

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 136 (1985)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHUBERT, R. (Hg.):

Bioindikation in terrestrischen Ökosystemen

142 Abb., 33 Tab., 327 S., Gustav Fischer Verlag, Stuttgart-New York, 1985, DM 58, –

18 Wissenschaftler unternehmen mit diesem Werk den Versuch, die Grundlagen unseres Wissens über Umweltveränderungen, die mit Hilfe biologischer Systeme und ihrer Reaktionen erkennbar sind, zusammenzutragen. Sie wollen die durch anthropogene Einwirkungen (extreme Umweltfaktoren, sogenannte Stressoren) verursachte negative Entwicklung von Ökosystemen mittels Bioindikation rechtzeitig erkennen lassen, um Schädigungen der Umwelt so früh wie möglich vorzubeugen. Angesprochen wird ein grosser Problembereich, der von biochemischen und physiologischen über morphologische und verhaltenbiologische bis zu populationsdynamischen Änderungen in alle Organisationsstufen des Lebens reicht.

Gebührenden Raum nehmen Anwendungsbeispiele in Land- und Forstwirtschaft, bei Landschaftspflege und Naturschutz sowie in der Umweltüberwachung insgesamt ein. Ausgehend von den ökologischen Zeigerpflanzen nach Ellenberg werden in diesem Kapitel unter anderem Möglichkeiten zur Vorhersage von Massen- und Übervermehrung von tierischen Schadenserregern, aber auch Anwendungsbeispiele für die Gestaltung und Pflege von Landschaft und für die Naturschutzarbeit gegeben.

Dem Werk kommt das Verdienst zu, erstmals in einer Gesamtschau die grosse Anwendungspalette der zukunftssträchtigen Bioindikation darzulegen. Das Autorenkollektiv aus der DDR verarbeitet zudem zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten aus osteuropäischen Ländern, die uns allgemein schon ob der sprachlichen Barriere weniger zugänglich sind. Das nicht immer leicht lesbare Werk will schliesslich zu weiterführenden Arbeiten auf diesem Gebiet anregen. Es wendet sich zwar primär an den Fachwissenschaftler, aber auch an jene, die sich intensiv und aktiv mit Umweltfragen auseinandersetzen wollen.

M. F. Broggi

SHUGART, H. H.:

A Theory of Forest Dynamics. The Ecological Implications of Forest Succession Models

81 fig.; XIX, 278 p., Springer, Berlin-Heidelberg-New York-Tokyo, 1984. DM 98, –

Par simulation de la vie de chaque arbre sur de petites parcelles à l'aide de modèles mathématiques, l'évolution de différents types de peuplements et de forêts est reconstituée. A partir des modèles, l'auteur développe des théories sur l'évolution des paysages, appliquées ensuite aux grands problèmes écologiques de l'heure.

La première partie de l'ouvrage est consacrée à la présentation théorique du sujet et aux bases biologiques et mathématiques nécessaires. En seconde partie, les modèles étudiés sont appliqués à des unités spatiales de taille croissante. Des applications pratiques sont présentées en troisième partie.

Une importante bibliographie complète cet ouvrage.

HÄCKEL, H.:

Meteorologie

UTB (Uni-Taschenbücher) Nr. 1338, 382 Seiten, 140 Abb., 25 Tab., Verlag Eugen Ulmer. D-7000 Stuttgart 70, 1985, DM 34,80.

In kompakter, jedoch auch für den Laien absolut verständlicher Form, bringt der Autor einen Gesamtüberblick dieser relativ jungen Wissenschaft. Der Aufbau des Buches ist so konzipiert, dass der Leser von einfachen, alltäglichen Begebenheiten zu komplizierteren, weit über den von ihm erfassten Himmelsteil gehenden Geschehnissen geführt wird und dies sowohl räumlich, vom Wohnort zur Welt, wie zeitlich, von heute bis zur Urzeit. Er ermöglicht dem Leser, sich ein Bild von dem zu machen, was durch Wirkung, Gegenwirkung und Zusammenhängen der Atmosphäre am Ort und auf grosse Distanz geschieht oder geschehen wird.

Ein grosses Verdienst des Autors ist, dass er sich — bereits in seinem Vorwort — von den üblichen Meteorologie-Büchern distanziert, welche sich meist auf die Wetterprognosen und ihre Entstehung beschränken. Gewiss schreibt Häckel auch über Prognosen, stellt jedoch das Hauptgewicht seiner Äusserungen auf die Wirkung des Wettergeschehens — also auf das Momentane oder kurz Bevorstehende, jedoch nicht auf das in der Zukunft liegende — auf das tägliche Leben.

Er teilt sein Werk in 8 Hauptkapitel ein: Atmosphäre, Wasser, Strahlung, Energie-Haushalt der Erdoberfläche, Wind, Dynamik der Atmosphäre, Klima und Messung meteorologischer Grössen. Da viele meteorologische Begriffe jeweils in mehreren Kapiteln vorkommen, sind Wiederholungen unvermeidlich. Zahlreiche Hinweise helfen jedoch dem Leser die Zusammenhänge und die Komplexität der atmosphärischen Vorgänge besser zu verstehen.

Der Autor zeigt, wie und warum auf der Erde die und diese Atmosphäre entstanden ist. Obwohl das Wetter mit seinen Launen fast so alt ist wie die Erde, hat Häckel verstanden, uns die Mechanismen des Transportes von Luftbeimengungen natürlichen und menschlichen Ursprungs in sehr gut verständlicher Weise darzustellen. Er zeigt auch, dass die heute sehr kontrovertierten Ursachen des «Waldsterbens» in

mancher Weise wetterbedingt sind: Transport von Luftbeimengungen, deren chemische Umwandlungen durch Einfluss von Strahlung, Temperatur und Feuchtigkeit, aber auch direkte Wirkung des Wetters auf die Bäume, wie zum Beispiel Trockenheit oder deren natürlichen Schädlinge, wie Insekten und Pilze.

Dass so ein Werk auch sehr viele Literaturhinweise enthält, versteht sich von selbst. Hier sind sie in Gruppen eingeteilt, was dem Nichtfachmann die Wahl von Nachschlagewerken wesentlich erleichtert.

Einen Vorwurf kann man dem Autor nicht erlassen: Er zitiert nur Werke und Artikel, die in deutscher und englischer Sprache abgefasst sind. Der Fachmann merkt jedoch mancherorts, dass die Quellen in Werken französischer, spanischer, ja vielleicht sogar russischer oder tschechischer Sprache zu finden wären. Warum sie dann nicht erwähnen?

Kurz gesagt: ein Fachbuch, das sich wie ein Roman lesen lässt.

B. Primault

MARCET, E., GOHL, H.:

Bäume unserer Wälder

Rund 200 Abb., 147 Seiten, Silva-Verlag, Zürich, 1985, Preis: Fr. 9.50 plus 250 Silvapunkte.

Von 51 einheimischen Bäumen haben die Autoren 35 ausgewählt und 7 fremdländische dazu ergänzt; von 11 weiteren Arten, Bastarden und Sträuchern finden sich Angaben ohne Abbildungen. 10 der 42 in Text und Bild dargestellten Waldbäume sind Nadelbäume.

Anhand der ausgezeichneten Farbaufnahmen, welche die wichtigen Merkmale in allen Einzelheiten wiedergeben, lassen sich ohne Textstudien die Arten sofort erkennen. Wer eingehende botanische Angaben wünscht, wird auf den Text verwiesen.

Das kleine Buch, in angenehmem Taschenformat, sorgfältig gedruckt auf Kunstdruckpapier, ist ein unentbehrlicher Führer für alle, die sich um die Kenntnis unserer Waldbäume bemühen.

H. E. Hess

HAUSER, A.:

Mit Waldschritten gemessen

Land und Leute der alten und neuen Schweiz

276 Seiten, Format 134 x 216 mm,
Artemis-Verlag, 8024 Zürich, Fr. 34.50 / DM
39,—.

Es gehört zu den besonderen Auszeichnungen eines Wissenschaftlers, wenn ihm seine Freunde zum 70. Geburtstag ein «Florilegium», eine Auslese aus seinem Schaffen, auf den Geschenktisch legen. Als Herausgeber zeichnen Arthur Meyer-Hayoz und Gerhard Winterberger, die auf den 21. August 1984 diese einzigartige Auslese aus dem Lebenswerk Albert Hausers schufen. Albert Hauser hat diese Auszeichnung in hohem Masse verdient. Auch wenn man meint, das Werk des emeritierten Hochschulprofessors an der ETHZ einigermaßen zu kennen, ist man überrascht ob der Vielfalt seines Schaffens.

«Mit Waldschritten gemessen» wurde früher die Fläche eines Waldgrundstückes. Es waren weitausgreifende Försterschritte, die dazu nötig waren. Albert Hauser schreitet in seinem Werk ein respektables Territorium ab. Die ausgezeichnete Bibliographie im Anhang des Buches gibt Aufschluss darüber. Das vorliegende «Florilegium» mit Aufsätzen aus den Jahren 1958 bis 1983 gliedert sich in sechs Hauptabschnitte:

- Heimat und Staat
- Die Schweiz und die europäische Integration
- Kulturgeschichtliches
- Forstgeschichte
- Agrargeschichte und Agrarsoziologie
- Die Zürcher Heimat

Jeder Hauptabschnitt bildet für sich ein geschlossenes Ganzes, und trotzdem stellt man am Ende der Lektüre die starke innere Verknüpfung der dargestellten Fragenkomplexe fest. Diese Verknüpfung wird vor allem durch die Forstgeschichte und Agrargeschichte sichtbar, welche Grundfragen unserer staatlichen und persönlichen Existenz berühren. Gerade der in langen Zeiträumen denkende und planende Forstmann wird deshalb das vorliegende Buch mit grossem Gewinn lesen.

Albert Hauser ist kein Stubengelehrter. Als Mann der Wirtschaft, der Politik und der Wissenschaft weiss er um die Spannungsfelder,

denen wir Tag für Tag ausgesetzt sind und denen auch unsere Altvordern ausgesetzt waren. Das dürfte mit ein Grund dafür sein, dass sich Albert Hauser auch sehr engagiert und erfolgreich für den Natur- und Heimatschutz einsetzt.

Schliesslich darf man hier dankbar feststellen, dass der Jubilar als Hochschullehrer an der ETHZ der Agrargeschichte und der Forstgeschichte eine feste Position schaffen konnte. Dafür möchten wir Albert Hauser besonders danken und dem Florilegium seiner Freunde wenigstens im Rahmen dieser Rezension eine weitere schöne Blume zulegen. *C. Hagen*

LANGER, H.; von HAAREN, Ch., HOPPENSTEDT, A.:

Ökologische Landschaftsfunktionen als Planungsgrundlagen – Ein Verfahrensansatz zur räumlichen Erfassung

Landschaft + Stadt, 17, 1985 (1), 1–9.

Es wird ein Verfahren beschrieben, eine flächendeckende Bestandaufnahme der Naturpotentiale einer Landschaft nach Art, Ausprägung und räumlicher Verteilung darzustellen. Solche Unterlagen sind vor allem für die Flächennutzungsplanung von unmittelbarer Bedeutung, da sie erlauben, besonders wichtige Landschaftsteile, die in irgendeiner Weise geschützt und erhalten werden müssen, klar zu erkennen und abzugrenzen. Unterschieden werden dabei: Biotop-Potential, Bodenpotential, Wasserpotential/Grundwasserpotential/Oberflächenwasser-Dargebot, Wasserpotential/Wasserrückhaltung und Klimapotential mit ihren entsprechenden bereits vorhandenen Beeinträchtigungen und möglichen Gefährdungen. Eine solche vielseitig verwendbare Informationsgrundlage ist nicht nur für Zwecke der räumlichen Planung, sondern auch für eine Reihe von Fachplanungen, zum Beispiel als Informationsgrundlage für Umweltverträglichkeitsprüfung nützlich. Für die Lösung derartiger Aufgaben erscheinen qualifizierte, interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppen am zweckmässigsten. Die Ausführungen werden anhand von zwei praktischen Untersuchungen erläutert und zum Teil an Kartenbeispielen dargestellt. *H. Steinlin*

WULLSCHLEGER, E.:

100 Jahre Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen 1885–1985.

Teil 1: Die Geschichte der EAFV

Eidg. Anst. forstl. Versuchswes., Mitteilungen, 61 (1985), 1; 88 Abb., 583 Seiten, Kommissionsverlag F. Flück-Wirth, CH-9053 Teufen, Preis Fr. 126.—.

100 Jahre sind gemessen an einem forstlichen Umtrieb eine kurze Zeit, gemessen an der beruflichen Aktivitätszeit eines Akademikers von 25 bis 30 Jahren immerhin das Werk von 3 bis 4 Generationen. Diesem Spannungsfeld kann auch der Autor, Erwin Wullschleger, nicht enttrinnen. Er war wohl wie kein zweiter prädestiniert, die Geschichte der EAFV zu schreiben. Rund 30 Jahre Tätigkeit im aargauischen Forstdienst erlaubten ihm, die Tätigkeit der EAFV aus der kritischen Distanz des Forstpraktikers zu beurteilen; 9 Jahre Pionierarbeit als Leiter der Abteilung Landesforstinventar an der EAFV gaben ihm Gelegenheit, das kritische Bild des Praktikers an der Front mit der täglichen Forschungsarbeit in Birmensdorf zu vergleichen und zu relativieren. Hinzu kam die Erfahrung als passionierter Forsthistoriker.

Die Fülle des Materials, welche im vorliegenden Falle zu bearbeiten war, stellte besonders hohe Anforderungen an den Verfasser. Erwin Wullschleger hat das Problem des kritischen Abwägens und Gewichtens vorbildlich bewältigt, obwohl man durchaus spürt, dass ihm das nicht immer ganz leicht gefallen ist.

Konzept und Folgerungen aus der Geschichte der EAFV werden vom Verfasser klar dargelegt. In der Einleitung Seite 9 erfahren wir die massgebende Absicht:

- die Ereignisse darzustellen, die zur Gründung der EAFV führen.
- das vielfältige Geschehen an der Versuchsanstalt und in ihrem Umfeld im Verlaufe der vergangenen 100 Jahre zu beleuchten.
- die Entwicklung zu zeigen, wie die einzige forstliche Versuchsanstalt in der Schweiz aus kleinen Anfängen heraus zur modernen Forschungsstätte geworden ist.

Die Verwirklichung dieser Absicht ist Erwin Wullschleger aufs Beste gelungen, insbesondere auch im menschlichen Bereich. Wir erfahren von den Sorgen und Nöten der verschiedenen Direktoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter

und lesen in den Quellennachweisen und Anmerkungen des Kapitels 9 mit grossem Gewinn die Curricula der wissenschaftlichen Prominenz an der Forstschule ETHZ und an der EAFV im Verlaufe der letzten 100 Jahre. Eine verdiente, postume Würdigung findet auch das Wirken des ersten Direktors der EAFV, Professor Anton Bühler, dessen Bild während unserer Studentenzeit oft etwas «schief und verzerrt» gezeichnet wurde.

Erwin Wullschleger schliesst sein Werk mit Lehren aus der Geschichte und der forstlichen Literatur. Zum einen ruft er in Erinnerung, dass die Gegenwart nur aus dem geschichtlich Gewordenen heraus verstanden werden kann. Zum andern weist er darauf hin, dass wissenschaftliche Erkenntnisse und Fortschritte nicht durch Institutionen, sondern nur durch persönliche Leistungen des einzelnen Forschers erzielt werden. Und schliesslich mündet das Bekenntnis des Verfassers in die Forderung, dass in der naturwissenschaftlichen Forschung und namentlich auch in der forstlichen Forschung wieder vermehrt die ganzheitliche Betrachtungsweise Platz greifen müsse. Diese Forderung sei zeitweise auch an der EAFV vernachlässigt worden. Man habe wohl analysiert, die Synthese jedoch der Praxis überlassen. — Der Ruf zur interdisziplinären Zusammenarbeit sei in der letzten Zeit unüberhörbar geworden und werde im Zusammenhang mit dem Waldsterben und dem Projekt «Sanasilva» zu erwahren sein.

Das ist auch die Hoffnung und der Geburtstagswunsch der forstlichen Praxis an die jubelnde EAFV.

C. Hagen

LENDI, M., ELSASSER, H.:

**Raumplanung in der Schweiz.
Eine Einführung.**

Verlag der Fachvereine an den Schweizerischen Hochschulen und Techniken, Zürich 1985. 361 Seiten mit 65 Tabellen und 26 Abbildungen. Preis Fr. 42.—.

Obwohl die Raumplanung zunehmend die Beachtung auch von seiten der Nichtfachleute findet, fehlen zusammenfassende Lehrmittel über das weite Fachgebiet noch weitgehend. Das vorliegende Buch geht vom Bestreben aus, diesen Mangel zu beheben. Es verlangt zwar keine speziellen Vorkenntnisse und ist leicht lesbar abgefasst, vermag aber auch namentlich all jenen viel zu bieten, welche über das eigene Fachwissen hinaus einen Überblick über das gesamte, multidisziplinäre Wissensgebiet der Raumplanung und deren praktische Anwendung gewinnen möchten. Es ist derart abgefasst und mit Definitionen und Erklärungen aller Fachbegriffe versehen, dass sowohl Studierende aller Fachrichtungen als auch Politiker und Praktiker, welche sich irgendwie mit Fragen der Raumplanung zu befassen haben, dazu die gesuchten Grundangaben finden. Bereits die Begriffsumschreibung zeigt, dass der Kreis der am Buch Interessierten sehr weit gezogen werden darf: «Raumplanung ist die zielbewusste, ordnende, zukunftsgerichtete Einflussnahme in politische Verfahren, die sich im Raum und für den Lebensraum nachhaltig auswirken, unter Wahrung der Entscheidungsfreiheit der zukünftigen Generation.» Dabei wird die Raumplanung nicht bloss als technische Aufgabe verstanden, sondern vor allem als Verpflichtung, den Lebensraum so zu schützen und zu gestalten, dass er kommenden Geschlechtern bestmöglich zu entsprechen vermag. Das zentrale Problem wird in einer sinnvollen Abstimmung der Nutzungsansprüche an unseren begrenzten Lebensraum gesehen. Raumplanung ist daher im Sinne der Verfasser nicht bloss als multidisziplinäre Wissenschaft zu verstehen, sondern als öffentliche und jedermann berührende Aufgabe. Das zentrale Problem der vorausschauenden Koordination lässt sich mit schematischen Rezepten, Richtlinien oder Richtwerten nicht lösen, denn zu oft entbinden solche die Fachleute, Politiker und Praktiker davon, das Einzigartige einer spezifischen Problemlage zu ergründen und ent-

sprechende Optimallösungen zu entwickeln. Wer bestrebt ist, unseren Lebensraum als verwickeltes System von Beziehungen zu verstehen, wird es daher nicht vermissen, dass das vorliegende Lehrbuch keine schematischen Anweisungen gibt.

Ausgehend von der Geschichte der Raumplanung wird deren mutmassliche Weiterentwicklung dargestellt. Die Ausbildungsmöglichkeiten, die derzeitige Organisation und die Verfahren der praktischen Raumplanung werden eingehend behandelt. Besonders wertvoll sind auch die Zusammenfassungen gut ausgewählter statistischer Angaben, wobei die Bergregionen besonders berücksichtigt sind.

Im Kapitel «Raumplanung und Wirtschaftssektoren» sind alle wesentlichen Wirtschaftszweige mit einer Ausnahme sehr sorgfältig berücksichtigt. Einzig die Waldwirtschaft wird nur nebenbei mit einem Hinweis auf Artikel 31 der Forstgesetzgebung des Bundes und die Verteilung der Waldfläche erwähnt. Gerade weil es sich um eine Einführung in die Raumplanung handelt, wäre für den nicht-forstlichen Leserkreis eine ausführlichere Darstellung der verschiedenen Waldfunktionen in der Kulturlandschaft und der Probleme der quantitativen und qualitativen Walderhaltung zweifellos wünschenswert. Unseren forstlichen Vorfahren kommt das Verdienst zu, schon um die Mitte des letzten Jahrhunderts die Notwendigkeit einer sinnvollen Planung der Benützung unseres beschränkten Bodens erkannt und noch heute gültige Zielsetzungen festgelegt zu haben. Wenn das Buch auf die zwei wesentlichen Forderungen hinausläuft, die öffentlichen Interessen zu wahren und sich bei allen die Landschaft verändernden Massnahmen der Zukunftsverantwortung bewusst zu bleiben, dann finden die Verfasser jedenfalls die vorbehaltlose Zustimmung aller Forstleute. Für sie ist das Buch eine Fundgrube wertvoller Angaben, und es vermag ihr Verständnis auszuweiten für die auch ihnen zufallende Aufgabe, raumplanerisches Gedankengut zu verwirklichen. Der «Raumplanung» von Martin Lendi und Hans Elsasser ist daher im Kreise der forstlichen Behörden, aller Forstleute und der über den blossen Waldertrag hinaus interessierten Waldeigentümer die gebührende Beachtung zu wünschen.

H. Leibundgut

HENNET, J.-C.:

Ecomobile. Sortir de l'impasse des transports

Association suisse des transports (AST), Delémont/Editions d'en bas, Lausanne. Publié avec l'appui du WWF Suisse et de l'Institut suisse de la vie (ISV). 151 p., photos, dessins, tableaux, graphiques. Fr. 21. —. Existe également en version allemande.

Voici une publication, qu'il est sans conteste justifié de ranger dans la catégorie des ouvrages engagés, qui attire immédiatement l'attention par le sérieux de la documentation et l'intelligente utilisation qui en est faite.

L'AST, co-éditeur, a pour but de s'engager en faveur des piétons, des cyclistes et des usagers des transports publics. *Ecomobile* s'inscrit dans cette ligne et représentera sans doute un fait marquant dans la réalisation des objectifs poursuivis par cette organisation.

En première partie, sous le titre de: «Le mal-développement des transports», on trouve une analyse du secteur des transports, laquelle culmine dans le constat d'un déséquilibre flagrant en faveur de la voiture, au détriment du rail, de la bicyclette, du piéton. Les effets néfastes de la voiture et les nuisances de la circulation automobile sont remis en mémoire par une série de courts chapitres.

La seconde partie: «Jalons pour une politique écologique des transports», aborde les remèdes préconisés pour améliorer de façon durable la situation globalement défavorable prévalant dans le domaine des transports. Les développements sont le fruit d'une réflexion basée sur les principes suivants: 1. Appliquer le principe de causalité (pollueur-payeur); 2. Eviter tout trafic inutile; 3. Promouvoir le trafic non motorisé; 4. Favoriser les transports publics; 5. Lutter contre les émissions à la source.

En troisième partie, l'ouvrage comprend tout d'abord des notes qui constituent en fait une bibliographie très variée, fondée aussi bien sur les textes légaux que sur une recherche journalistique approfondie. Ensuite, plusieurs dizaines d'annexes forment un précieux recueil de données statistiques sur les différents modes de transport et leur financement, la consommation d'énergie pour les transports, les accidents, les effets des transports sur l'aménagement du territoire, les nuisances et enfin le texte de quelques initiatives populaires récentes.

Ce livre, bien structuré, agréable à lire et pas trop long est un bon ouvrage de réflexion et de documentation qui sera utile à tous ceux que la politique des transports intéresse peu ou prou.

J.-P. Sorg

KLEINE, M.:

Waldbauliche Untersuchungen im Karbonat-Lärchen-Zirbenwald Warscheneck/Totes Gebirge mit Verkarstungsgefahr (Dissertationen der Universität für Bodenkultur in Wien 22)

150 S., 92 Abb., VWGÖ, Wien, 1984, öS 152, —/DM 22, —.

Im Karbonat-Lärchen-Zirbenwald auf dem Warscheneck-Plateau wurden mittels repräsentativer Probeflächen eine Waldinventur durchgeführt und die Bestandestypen nach Standort, Aufbau, Verjüngung und Entwicklungsdynamik analysiert.

Das komplexe Mikro-Standortsmosaik, das durch das bewegte Kleinrelief hervorgerufen wird, beeinflusst entscheidend Aufbau, Wuchs und Verjüngung der Bestände. Hohe Ausfallrate, starke Gefährdung durch Schneeschütte (randalpine, schneereiche Lage) und nur kleinflächiges Auftreten rohhumoser Kleinstandorte bewirken, dass die Zirbe weitaus geringere Entwicklungschancen als die Lärche besitzt. Die Bestände werden daher auch in Zukunft immer lärchenreich bleiben. Die parkartig aufgelösten Karbonat-Lärchen-Zirbenwälder sind gegenüber Nutzung und Weide sehr labile Waldökosysteme. Beim abschliessenden Vergleich mit Silikat-Lärchen-Arvenwäldern treten die wesentlichen Eigenschaften des *Larici-Cembretum rhodendretosum hirsuti* besonders deutlich hervor.

Die vorliegende Arbeit ist nicht nur in methodischer Hinsicht sehr gelungen, sondern sie liefert auch zur Frage der ökologischen Grenze der Arve einen sehr wertvollen Beitrag.

W. Lingg

RUOKONEN, M.:

Forestry and Forest Products Vocabulary

XIV + 459 Seiten, Commonwealth Agricultural Bureaux, Slough, 1984, ISBN 0-85198-548-3. \$ 45.00.

Mirja Ruokonen von der CAB-Dokumentationsstelle in Oxford hat im «Vocabulary» rund 12 000 englische Begriffe aus der Forst- und Holzwirtschaft sowie verwandten Gebieten in streng alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Es handelt sich um eine Art Bestandsaufnahme der vorhandenen Fachausdrücke. Diese Sammlung dürfte insbesondere bei der Literatursuche mittels Datenbanken eine Hilfe sein und ganz allgemein zu einer einheitlicheren Anwendung fachtechnischer Begriffe und einer Vereinheitlichung der Schreibweise beitragen.

Grundstock für die Bestandsaufnahme bildete die englische Ausgabe des Ford-Robertson (Band 1 der von IUFRO und FAO initiierten Multilingual Forestry Terminology Series). Daneben wurden aber noch über 100 Wörterbücher, Glossarien, Thesauri usw. durchgearbeitet und Begriffe auch direkt der Fachliteratur entnommen. Für später sind erweiterte Ausgaben geplant, vielleicht sogar eine mehrsprachige Datenbank.

Für jeden der aufgeführten Begriffe sind die Quellen angegeben, wobei jene mit Definitionen besonders bezeichnet sind. Die Definitionen abzudrucken, wäre wünschenswert, um zusätzliches Nachschlagen zu vermeiden, doch dürfte dies den Rahmen dieser Publikation sprengen haben. Verweise deuten auf häufiger verwendete bzw. als gleichwertig geltende Begriffe. Echte Synonyme oder nahezu synonym verwendbare Begriffe sind ebenfalls angegeben. Englische und amerikanische Schreibweise sind beide voll berücksichtigt. Bei Ausdrücken, die nur für eine bestimmte Region gelten, ist diese bezeichnet (Beispiel: «intermediate tree (Amerika) gegenüber «dominate tree», «subdominant» (Australien, Grossbritannien und Neuseeland)).

Da es sich beim «Vocabulary» nicht um eine terminologisch kontrollierte und hierarchisch geordnete Sammlung von Begriffen handelt, werden alle Varianten eines Begriffs angegeben, was besonders für die Freitextsuche bei Datenbankrecherchen wertvolle Anregungen für zusätzlich einzugebende Suchbegriffe vermittelt.

Bibliotheken und all jenen, die mit Datenbankrecherchen zu tun haben oder sich mit der englischen Fachsprache befassen, ist die Anschaffung des «Vocabulary» zu empfehlen.

R. Louis

Agrar-Buch. Verzeichnis lieferbarer Bücher und Zeitschriften

Ausgabe 1986 (2. Jg.): erscheint November 1985, rund 450 Seiten, Format 18 x 10,5 cm mit Sach-, Titel- und Personenregister; DM 10,— (Schutzgebühr einschliesslich Porto und Mehrwertsteuer). Landwirtschaftsverlag GmbH, Postfach 48 02 49, D-4400 Münster-Hiltrup.

Erstmals 1985 ist ein Verzeichnis lieferbarer Bücher und Zeitschriften aus den Bereichen Landwirtschaft, Erwerbsgartenbau, Forstwirtschaft und ländliche Hauswirtschaft erschienen, das es in dieser Form bisher noch nicht gab. Das bereits rund 4000 deutschsprachige Titel umfassende, nach Sachgruppen gegliederte und durch Personen- und Sachregister erschlossene Verzeichnis wird jährlich auf den neuesten Stand gebracht. Nicht nur Bibliotheken und der Buchhandel werden diese Informationsquelle zu schätzen wissen, sondern auch der in Praxis oder Wissenschaft tätige Forstmann. Voraussetzung für die Titelaufnahme ist jedoch unter anderem die Liefermöglichkeit der Verlagszeugnisse über den Buchhandel, so dass die gerade für die Wissenschaft so wichtige Gruppe der sogenannten grauen Literatur (Institutspublikationen, Eigenverlagserzeugnisse, Amtsdurchschriften usw.) nicht oder kaum erfasst sein dürfte.

R. Louis

Schrifttumsverzeichnis zur Wald- und Forstgeschichte von Baden-Württemberg, Teil I Titelsammlung, Teil II Registerband

Schriftenreihe der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg, Band 60; XV + 782 + 281 Seiten, Selbstverlag der Landesforstverwaltung, Stuttgart 1984, DM 115,— (Band I und II zusammen). Zu beziehen bei: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt, Sternwaldstrasse, D-7800 Freiburg i. Br.

Nach den Biographien bedeutender Forstleute (Band 55) stellt die Landesforstverwaltung Baden-Württemberg in ihrem Doppelband Nr. 60 nun das Schrifttum zur Wald- und Forstgeschichte ihres Land vor. Damit steht nicht nur dem an Wald- und Forstgeschichte, sondern auch dem allgemein an landeskundlichen und an geschichtlichen Themen und Fragen Interessierten ein einmaliges Arbeitsinstrument zur Verfügung, das durch seinen Umfang, durch die Breite der ausgewerteten Quellen und Themen und durch die Art der Präsentation besticht.

Der umfangreichere Band I enthält in alphabetischer Ordnung über 8000 Titel von selbständigen Werken sowie von Zeitschriftenaufsätzen aus dem Zeitraum von etwa 1500 bis 1985 und zwei Anhangteile mit den Wald- und Forstordnungen (Anhang I: 316 Titel) und den Gesetzen, Rechtsverordnungen, Instruktionen, Erlassen (Anhang II: 857 Titel). Der Band II schliesst die Bibliographie auf mit je einem Sach-, einem Orts- und einem Personenregister. Die Register sind ausführlich und übersichtlich und verweisen direkt auf die durchnummerierten Einzeltitel. Diese Hilfen machen die Bibliographie zu einem leicht und angenehm zu handhabenden Nachschlagewerk.

Interessant und imposant ist auch die Liste der ausgewerteten Literatur. Neben den fach- und landesbezogenen Bibliographien und den für den dargestellten Raum wichtigen forstlichen Zeitschriften wurden nicht weniger als etwa 50 Zeitschriften und Reihen mit geschichtlicher und heimatkundlicher Ausrichtung in die Auswertung einbezogen. Dieser breite Rahmen ist vor allem deshalb wichtig und zu begrüßen, weil die Wald- und Holznutzung in der Vergangenheit umfassende Bedeutung und Auswirkungen auf soziale, wirtschaftliche und politische Bereiche hatte. Die Kenntnis dieser Voraussetzung kann das Verständnis für die heutigen Gegebenheiten erleichtern.

A. Schuler

TSCHARNITKE, T.:

Probleme des Biotopschutzes für Insekten

Landschaft + Stadt, 17, 1985 (1), 10–22.

Bei der Schaffung von Schutzgebieten steht meistens deren Bestand an Blütenpflanzen, Vögeln und — neuerdings — Amphibien im Vordergrund. Der Schutz von Insekten spielt selten eine Rolle oder wird auf reine Sammelverbote beschränkt. Der vorliegende Aufsatz (überarbeitete Fassung eines Vortrages) geht auf die Problematik des Schutzes von Insekten ein. Erst wird die Bedeutung dieser artenreichsten Tiergruppe im Ökosystem diskutiert und festgehalten, dass generalisierende Erfassung, zum Beispiel der Insekten am Energiefluss, der Bedeutung dieser Gruppe nicht gerecht wird. Dann werden Gründe für den Artenrückgang bei Insekten (bei Tagfaltern auch für den Laien nicht zu übersehen!) aufgeführt. Hier steht die Biotopzerstörung und die Beeinflussung durch Luft- und Bodenverschmutzung im Vordergrund. Der Verfasser weist mit Recht darauf hin, dass das Sammeln von Insekten demgegenüber höchstens in Einzelfällen einen wesentlichen Einfluss hat und dass generelle Sammelverbote (zum Beispiel Bundesartenschutzverordnung in der Bundesrepublik Deutschland), die den Biotopschutz ausklammern, als blosse Augenwischerei bezeichnet werden müssen und unter Umständen mehr schaden als nützen. Jedenfalls ist es oft nur dank der Sammeltätigkeit von Liebhabern möglich, die notwendigen Unterlagen für die Schutzmassnahmen zusammenzutragen. Eine wichtige Informationsquelle wird damit unterbunden. Das zeigt sich auch bei der Diskussion über den Wert roter Listen, der darunter leidet, dass über 80 bis 90 % der Arten nur ungenügende Daten vorliegen. Bei den vorhandenen Angaben verdanken wir sehr vieles der Tätigkeit von Sammlern! Schliesslich wird die Bedeutung der Insekten als Bioindikator besprochen. Die Anwendungsmöglichkeit wird auch hier begrenzt durch mangelnde Artkenntnis und Unkenntnis der biologischen Bedürfnisse. Für alle erwähnten Themenbereiche werden neuere Arbeiten zitiert, das Literaturverzeichnis (63 Nummern) bietet eine Fundgrube für denjenigen, der sich mit dem Schutz von Insekten befassen möchte.

W. Sauter